Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 18 — **Freitag, den 1. Februar.** — **1867**

Landtag.

60. Sitzung des Abgeordnetenhauses a. 29. d.

Zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Garantie für die Stolp-Danziger Bahn, lag ein Amendement des Abg. Grafen v. Schwerin vor, welches den von der Kommission beantragten § 2 abzulehnen und dagegen eine gleichlautende Resolution anzunehmen empfiehlt; der Abg. v. Vincke (Hagen) beantragt eine Abänderung des § 2, welche ihn lediglich mit der vorliegenden Garantie in Beziehung setzt. Gegen den Kommissionsantrag sprach in der nun eröffneten allgemeinen Debatte der Abg. v. Zander: Er sei kein Freund von Zinsgarantien, halte aber mit der Kommission in diesem Falle eine Zinsgarantie für geboten. Der durch § 2 eingeschlagene Weg führe aber nicht zu dem Zwecke der Kommission, da der § 2 das scheitern mache. Der Verlust, den das Land aus dem Unterbleiben des Baues der Bahn erleide, sei größer als der Gewinn, der der liberalen Sache aus der Durchführung des § 2 erwachsen könne. Das Prinzip des § 3 sei richtig, man möge daher statt des § 2 die beantragte Resolution annehmen, die liberale Partei zeige Schwäche, wenn sie so ungeduldig die Anerkennung eines in sich begründeten Rechtes verlange. Man möge den von ihm vorgeschlagenen Kompromiß annehmen. Abg. Lasker: Der Schwerpunkt des gegenwäriigen Gesetzes liege in § 2. Zweimal habe das Haus über die in Rede stehende Frage bereits Resolution gefaßt, und zwar in milder Form. Dieselben seien Rechtsverwahrungen für die Regierung gewesen. Nachdem die Regierung die Resolution nicht berücksichtigt, könne die Form der Resolution nicht mehr genügen. Es müsse ausgesprochen werden, daß, ehe das Haus neue Garantien, vielleicht auch neue Anleihen bewillige, sein Verfassungsrecht in dieser Beziehung auf die vorliegende Frage anerkannt sein müsse. Das Amendement v. Vincke, welches den allgemeinen Grundsatz auf den vorliegendenden Fall anwende, komme den Anforderungen der Aesthetik mehr nach, aber die Aesthetik gehöre nicht in die Gesetzgebung. Es seien allgemeine Prinzipien in Spezialgesetzen in unserer Gesetzgebung schon öfter festgestellt, in andern Landen sei es sehr gebräuchlich. Garantien könnten nur durch Gesetz entstehen, also auch nur durch Gesetz abgeändert werden. Wenn die Regierung dies Prinzip jetzt nicht anerkennen wolle, so behalte sie sich vor, unter Umständen davon abzuweichen. Gebe die Regierung eine dem Verfassungsrechte konforme Erklärung ab, so würde er auf den Paragraphen verzichten. Geschehe dies nicht, so werde man für jetzt die Garantiefrage bei der Eisenbahnfrage, künftig aber die Garantiefrage bei allen Finanzgesetzen behandeln. Man dürfe nicht fordern, um materiellen Vortheile eines Landestheiles willen ein Prinzip aufzugeben; auch die Regierung sei bei dem materiellen Wohl des Landes interessirt, sie müsse in sich gehen, dem Recht auch im materiellen Interesse des Landes Anerkennung geben. Redner erinnert schließlich an die Vorgänge im Vereinigten Landtage bei der Frage der Anleihe für die Ostbahn. Abg. Glaser: Es sei nicht zweckmäßig Verfassungserklärungen in Spezialgesetze aufzunehmen; dadurch trage man einen Verfassungskonflikt in ein Spezialgesetz. Korrekt sei es nur, für diesen bestimmten Fall der Staatsregierung die einseitige Verfügung zu untersagen. In den vorgeschlagenen allgemeinen Weise lasse sich der Grundsatz gar nicht aufstellen. Redner geht dann auf die in der Kommission gegen die Garantie erhobenen Einwendungen ein. Der Handelsminister sagt zunächst der Kommission für die gründliche Behandlung der Frage seinen Dank. Die Bahn sei materiell und finanziell wünschenswerth. Garantien im Allgemeinen entsprächen mehr der Vorzeit, als dem gegenwärtigen Bedürfniß; für diese Garantie seien besondere Gründe vorhanden, deshalb dürfe man auf sie nicht exemplifiziren. Er sei im Allgemeinen nicht für Garantien; er sei, wo der Staat zu Hülfe kommen müsse, für die Beihülfe à fonds perdu, wie früher bei Chausseen. Die Schwierigkeit der Vorlage liege in § 2, der unerwartet in die Vorlage gekommen sei. Es sei hier nicht die Stelle, eine Verfassungsfrage zu erledigen. Wenn die Sache nach den Artikeln der Verfassung klar wäre, so bedürfte es nicht dieser Bestimmung. Man wolle eine Ergänzung, welche sich ganz im Allgemeinen ausspreche bei Gelegenheit einer kleinen Garantie; das sei eine Ungeheuerlichkeit, auf die die Staatsregierung sich nicht einlassen werde. Gegen das Vincke'sche Amendement habe die Regierung nichts zu erinnern, auch die Schwerin'sche Resolution würde sie sich gefallen lassen. Die Regierung habe somit den guten Willen, mit dem Landtage in Einklang zu bleiben, bewährt. Bringe das Haus dennoch die Vorlage durch Annahme des § 2 zu Falle, so trage das Haus die Verantwortung vor dem betreffenden Landestheile. Die Abgg. v. Blumenthal, v. Denzin und Heise sprechen für die Regierungsvorlage, der letzgenannte mit der Erklärung, daß er im Sinne des v. Vincke'schen Amendements stimmen werde. v. Vincke (Hagen): Sein Amendement beweise, daß es ihm nicht einfalle, die Rechte des Landes aufzugeben. Im Vereinigten Landtage war die Lage insofern anders, als ihm die verfassungsmäßigen Rechte bestritten wurden. Durch Annahme der Kommissionsfassung vergebe man eher dem verfassungsmäßigen Rechte, als durch seinen Antrag. Man müsse sich, wie es der Vereinigte Landtag that, an den konkreten Fall halten. Abg. Löwe bedauert, daß durch die Verfassungsfrage die Frage der Eisenbahnpolitik in den Hintergrund gedrängt sei, wird, obgleich Gegner von Eisenbahngarantien, für § 2 stimmen, um das Recht zu sichern. Im Uebrigen spricht sich Redner ausführlich gegen Staatsgarantien aus.

In der allgemeinen Debatte über die Garantie für die Köslin-Danziger Bahn ist es bemerkenswerth, daß von den Rednern auf der Rechten der Standpunkt des in dem § 2 des Kommissionsentwurfs geltend gemachten verfassungsmäßigen Rechts prinzipiell nicht bestritten wurde, daß vielmehr nur die Zulässigkeit der Aufnahme einer solchen allgemeinen Bestimmung in ein Spezialgesetz Gegenstand der Debatte bildete. Ebenso gab der Handelsminister bündig das Prinzip der Staatsgarantien auf. Nach dem Abg. Dr. Löwe nahm noch der Handelsminister Graf Itzenplitz das Wort, um nochmals zu erklären, daß er auch jetzt wie früher prinzipiell gegen die Uebernahme von Zinsgarantien durch den Staat sei, daß es aber einzelne Fälle gebe, wo Ausnahmen gemacht werden müßten. Es folgte die Spezialdebatte; § 1 des Gesetzentwurfs wurde nach einer Befürwortung durch den Referenten Abg. Dr. Becker mit großer Majorität angenommen. Zu dem von der Kommission beantragten § 2 sprachen die Abgg. Hübner, Twesten, Graf Schwerin und der Referent Abg. Dr. Becker; nachdem Abg. Hübner sein von ihm gestelltes Amendement zurückgezogen, wurde § 2 bei Namensaufruf mit 152 gegen 133

Zur Eisenbahnlinie Posen-Thorn-Bartenstein.

(Schluß.)

Der Vertreter der Staats-Regierung erklärte:

„Die Königliche Staats-Regierung nimmt darauf Bedacht, daß bei Erweiterung des vaterländischen Eisenbahnnetzes ein bestimmtes System beobachtet wird, sie strebt insbesondere an, daß große, sich aneinander anschließende Bahnlinien geschaffen werden, welche den Staat in der Richtung von Westen nach Osten durchziehen und an welche sich die kleineren, mehr im lokalen Interesse liegenden Bahnen anschließen.

Eine solche große, durchgehende Linie werde durch Herstellung der Bahnen von Köln resp. Düsseldorf nach Kassel, von Kassel nach Halle, von Halle nach Guben, von Guben nach Posen, von Posen nach Thorn und von Thorn nach Insterburg angestrebt. Ueber alle genannten Theile dieser großen Bauten seien die Verhandlungen mit den Konzessions-Bewerbern im Gange, zum Theil seien die einzelnen Bahnstrecken bereits im Bau begriffen, zum Theil stehe die Inangriffnahme des Baues binnen kurzem bevor. Am wenigsten vorgeschritten seien die Verhandlungen wegen Herstellung der Strecken Posen-Thorn-Bromberg und Thorn-Insterburg. Es erklärte sich daraus, daß erfahrungsmäßig und naturgemäß sich die Bahnen von Westen nach Osten vorschieben. Die Königliche Staats-Regierung hege die Hoffnung, daß die Bemühungen zur Durchführung der letztgenannten Bahnstrecken zu dem gewünschten Resultate führen werden, sobald die Ausführung der vorliegenden Strecken bis Posen gesichert sein werde. Auch jetzt würden indessen die Verhandlungen mit den Konzessions-Bewerbern um die Bahnen von Posen nach Thorn und Bromberg und von Thorn nach Insterburg fortgesetzt. Für die letztere Lienie beständen zwei Komités, von denen das eine der Trace über Bartenstein, das andere der Trace über Korschen den Vorzug gebe. Die Anträge auf Bewilligung von Staats-Subventionen seien keineswegs bestimmt abgelehnt, vielmehr den Komités nur angesonnen, zunächst für Sicherstellung des Unternehmens in allen andern Beziehungen Sorge zu tragen, und ihnen überlassen worden, dann mit ihren Subventions-Anträgen hervorzutreten. Wenn eine Aussicht auf Bewilligung einer Zinsgarantie für das Anlage-Kapital Seitens des Herrn Handels-Ministers zur Zeit nicht in Aussicht gestellt worden sei, so habe dies seinen Grund nicht blos in prinzipiellen Bedenken wegen dieser Art der Subventionen, sondern insbesondere in den Erwägungen, daß, sobald die vorliegenden Bahnen bis Posen erst gesichert sein würden, es zur Herstellung der Bahnen von Posen nach Thorn, und von Thorn nach Insterburg einer so durchgreifenden Unterstützung durch den Staat nicht erst bedürfen würde. Eine Exemplifikation auf die für die Strecke Köslin-Stolp-Danzig Seitens der Staats-Regierung beantragte Zinsgarantie für das Baukapital treffe schon um deswillen nicht zu, weil es sich hier um Fertigstellung einer bereits angefangenen Bahn handle, die durch ihre Verlängerung bis Danzig ihren vollen Abschluß finde.

Die Kommissarien schlössen sich deshalb dem vom Referenten gestellten Antrage auf Uebergang zur Tages-Ordnung um so mehr an, „als das Haus in derartigen Angelegenheiten die Initiative stets der Staats-Regierung überlassen habe und als die Konzessions-Verhandlung über die fraglichen Unternehmen bisher nicht mit den jetzt aufgetretenen Petenten geführt, von letzteren also der Instanzenzug nicht einmal beobachtet sei."

Nachdem durch einen Abgeordneten, welcher die Petition aus Thorn dem Hause überreicht hat, die Wichtigkeit der Bahn und die Schwierigkeit erörtert war, das Baukapital in der auf Ackerbau angewiesenen und unter der Konkurrenz verkehrsreicherer Gegenden schwer leidenden Provinz zu beschaffen; dagegen von anderer Seite ausgeführt war, daß dem Staate die Uebernahme von Zinsgarantien für neue Bahnen nicht mehr anzusinnen sei, und von einer dritten Seite nochmals die Schwierigkeit hervorgehoben worden, vor Herstellung der Posen-Gubener Bahn, einer Posen-Thorn-Bartensteiner Bahn einen einträglichen durchgehenden Verkehr zuzuführen, beschloß die Kommission mit großer Majorität dem Hause zu empfehlen, über beide Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Stimmen verworfen und darauf das Vincke'sche Amendement mit großer Majorität angenommen; ebenso schließlich das ganze Gesetz. Auf Vorschlag des Präsidenten beschloß das Haus die weitere Erledigung der Tagesordnung auszusetzen. — Der Handelsminister Graf Itzenplitz brachte darauf einen Gesetzentwurf, betreffend die Erwerbung des Thurn- und Taxis'schen Postrechts ein, welcher nach einer kurzen Debatte über die geschäftliche Behandlung an die vereinigte Finanz- und Handelskommission zur mündlichen Berichterstattung verwiesen wurde.

Zur Situation.

Ueber das am 21, in der Konferenz der norddeutschen Bevollmächtigten unterzeichnete Protokoll wird der „Köln. Ztg." von hier geschrieben: „Es bestätigt sich die Vermuthung, daß es sich um die sogenannte Delegation an Preußen für das Parlament handelte.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin. Die Besserung im Befinden Se. Majestät des Königs macht die erfreulichsten Fortschritte. — Der Kronprinz, welcher der Organisation und weiteren Entwickelung der Victoria-National-Invaliden-Stiftung die lebhafteste und thätigste Theilnahme widmet, wohnte der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses am vorigen Sonnabend von 6½ bis 9 Uhr bei und betheiligte sich eingehend an den Verhandlungen. Das Augenmerk ist zunächst vorzugsweise auf den Anschluß und die gemeinsame Organisation der Lokalvereine an den Centralverein gerichtet. Die bisher eingegangenen Beiträge sollen demnächst veröffentlicht und damit soll regelmäßig fortgefahren werden.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Cirkular-Verfügung des Ministeriums des Innern vom 17. Januar 1867, betreffend die Instruktion über die Behandlung und Ausbildung der einjährigen Freiwilligen vom 11. Dezember 1866, welche an die Stelle der bisher in Geltung befindlichen Instruktion vom 21. März 1843 tritt. Der Inhalt der neuen Instruktion ist bereits früher mitgetheilt worden.

Das conf. „N. Allg. Volksbl." schreibt: Die Beurlaubung des Generals v. Manteuffel erregt natürlich großes Aufsehen, da man wohl nicht mit Unrecht wichtige militärische und politische Gründe hinter dieser Thatsache vermuthet. Die Beurlaubung des Generals fällt mit der Einverleibung der Herzogthümer zusammen, die die Funktionen des General-Gouverneurs in die eines commandirenden Generals verwandelt hat. Daß General v. Manteuffel General-Adjutant des Königs bleibt, dürfte die Wichtigkeit dieser Personaländerung nicht abschwächen, da die General-Adjutanten auf Lebenszeit ernannt werden, Hr. v. Manteuffel aber aus der Zahl der dienstthuenden General-Adjutanten ausscheidet.

— Von Seiten der atlantischen Kabel-Gesellschaft wird die bereits ausgesprochene Vermuthung bestätigt, daß das Ausbleiben der Neuyorker Telegramme seit dem 22. d. M. nicht in Dienstuntauglichkeit der Kabel, sondern in Störungen der Landlinien auf Neufundland zu suchen sei. Schwere Schneefälle haben daselbst und bei Cap Breton auf Nenschottland die Stangen niedergeworfen. Das letzte bekannte Telegramm aus Newyork war hier am 22. Nachmittags eingetroffen.

München, den 28. Januar. Die Bairische Zeitung veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile gleichlautende Noten, welche am 6. d. M. an die bairischen Gesandten in Stuttgard, Karlsruhe und Darmstadt ergangen sind. In denselben heißt es: Nach Aufhebung des deutschen Bundes gebiete es bei der Schwierigkeit eine neue Bundesverfassung zwischen Baiern und den übrigen deutschen Staaten zu begründen, die Pflicht der Selbsterhaltung, die aufgehobenen Grundbestimmungen durch andere und womöglich bessere zu ersetzen. Die Bundeskriegsverfassung bestehe nicht meher. Es sei hohe Zeit, zum Schutze der süddeutschen Staaten (mit Ausschluß Oberhessens) unter Benutzung der gewichtigen Lehren des verflossenen Jahres eine andere Kriegsverfassung festzustellen. Eine Vereinbarung darüber sei sehr dringend nothwendig. Um der dringenden Gefahr, daß verschiedene Militärverfassungen zu Stande kommen könnten, zu begegnen, schlägt die königl. Regierung behufs Abschlusses einer Uebereinkunft zu einer gemeinsamen oder doch gleichartiger Wehrverfassung eine Konferenz der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Kriegsminister der genannten Staaten vor, bei welcher auch gleichzeitig über die Festung Ulm und Rastatt Verfügung zu treffen sein würde.

Nachdem hierüber eine vorläufige Uebereinstimmung erzielt worden, stellte Baiern den Antrag: Die versammelten Bevollmächtigten erkennen es als ein Zeitbedürfniß an, die Wehrkräfte ihrer Länder zu erhöhen und so zu organisiren, daß sie zu achtunggebietender gemeinsamer Aktion befähigt werden. Sie einigen sich zu einer möglichst bedeutenden Erhöhungen der Wehrkräfte unter einer Wehrverfassung, welche den Prinzipien der preußischen nachgebildet ist.

Die bairischerseits aufgestellten Prinzipien für das Wehrsystem sind: Allgemeine Wehrpflicht mit Aufhebung des Loosens, Tauschens und der Stellvertretung: Uebertritt der ausgedienten Mannschaften in eine Kriegsreserve mit dreimonatlicher Uebung und Verwendung im Kriege gleich der Linie; hiernach Eintritt in Reserve-Bataillone mit kurzen jährlichen Uebungen und Verwendung im Kriege neben der Linie. Der Rest der Waffenfähigen soll dann in zwei Abtheilungen zur Verwendung kommen, die jüngeren innerhalb der Landesgrenzen, die älteren nur an ihrem Wohnorte.

Baden. Man erachtet es als außer Zweifel stehend, daß die Hohenlohesche Erklärung über die Allianz mit Preußen ehrlich gemeint ist. In diesem Sinne genommen sind die daran geknüpfen Vorbehalte des größten deutschen Mittelstaates würdig und es bleibt die Hauptsache gewahrt, die Ueberbrückung der Kluft zwischen Nord und Süd, die Solidarität der deutsch-nationalen Interessen. Es ist vielleicht traurig, daß man sich über diese Thatsache, die niemals hätte in Frage gestellt werden sollen, zu freuen hat, allein wer in Süddeutschland lebt und den Strömungen des politischen und kirchlich-politischen Lebens folgen kann, wird diesen ersten klaren Sieg nicht unterschätzen. Gleichwohl wäre es unbesonnen vom nationalen Standpunkt aus, auf diese Ministerrede Alles gewonnen zu geben. Die jetzt offiziell angekündigte Konferenz in Stuttgart wird mehr als ein sehr gewichtiges Element in ihrem Schoße tragen, dem die Südbundideen in das Herz gewachsen sind. Auch ist es, obwohl die ersten heftigen Strömungen der Antipathie gegen Preußen sich zu legen beginnen, sehr leicht mit den preußischen Forderungen an die Genossen des süddeutschen Bundes Kapital zu machen gegen Preußen selbst. Die Anforderungen an Menschen und Steuerkraft sind materieller, die zu erringenden Vortheile in erster Reihe politischer, großentheils idealer Natur, das Andenken an die Ereignisse des Sommers noch lebendig. Will daher Preußen ernstlich in der einen oder andern Form die nationale Aufgabe wirklich erfüllen — und welcher Staatsmann von des Grafen Bismarck Schlag würde es nicht wollen, wenn er die Möglichkeit vor sich sieht! — so muß den Regierungen und den Bevölkerungen diesseits des Mains das Einlenken erleichtert, nicht erschwert werden. Vielleicht ist der eingeschlagene Weg, die Voraussetzungen dazu als süddeutsche Familienangelegenheit sich erfüllen zu lassen und so den dort wirkenden Faktoren die Selbstbestimmung zu belassen, für Preußen der politisch klügste, zugleich aber bringt er, indem er eine gewisse bairische Präponderanz anerkennt, die drei andern Staaten in eine Doppelstellung, die weder durch ihre eigenen, noch durch die deutschen Interessen geboten, sondern lediglich für das bairische Selbstgefühl erwünscht erscheint. Dadurch schafft man denjenigen, die renitent zu sein wünschen, eine Ausrede, die ihnen entgeht, sobald Preußen unter gewissen Bedingungen auch den einzelnen Staaten das Recht einräumt, mit dem nordischen Bund in direkte Verhandlung zu treten. Je freier die konstitutionellen Einrichtungen dieses letzeren sich gestalten und je realer der Inhalt seiner Verfassungsformen, um so leichter wird es jeder süddeutschen Regierung, sich der Zustimmung ihres Volkes für den Antheil an der nationalen Neubildung zu versichern. Preußen seinerseits hat sicher das allerhöchste Interesse, ein preußisches und ein deutsches zugleich, die Stimmung an der deutschen Westgrenze so zu festigen, daß keiner jener Wünsche mehr hörbar wird, wie sie das Regierungsorgan eines Nachbarstaates zum Erröthen der Patrioten vor wenigen Monaten in die Welt sendete.

Frankreich. Wenn auch die offiziösen Blätter über die Vorschläge des „Széclte" eine gewisse Entrüstung zur Schau tragen, so erscheint doch in den Regierungskreisen der politische Blitzableiter des Herrn Havin vielleicht nicht ungelegen. Das „Pays" bringt Citate, aus denen sich ergiebt, wie wegwerfend Voitaire stets von dem Volke gesprochen. Dies wissen die Leiter des „Siecle" eben so gut wie das „Pays", ersteres will aber nur eine Demonstration gegen den Klerus machen, und dies ist ihm vollkommen gelungen. Ein berühmter Biograph Diderots schreibt Folgendes: „Diderot wurde in der Kirche St. Roch, in der heil. Kapelle der Jungfrau, wo seine Gebeine noch ruhig liegen, begraben. Wo ist die Asche Voltaire's, Voltaires, der nie offen das Dasein Gottes leugnete? Warum haben die Priester Voltaire ein christliches Begräbniß verweigert, während sie Diderot eine Stätte sogar in einer Kirche gewährten? Der Philosoph Voltaire deckte die Schäden des Klerus auf, während der Dichter Diderot vor einem Kapuziner in Verzückung gerieth. Voltaire bekämpfte den Klerus, Diderot aber nur Gott."

— Man ist hier sehr gespannt auf das Preßgesetz, über welches bis auf die Konzessions-Einholung im Kabinette bereits Einstimmigkeit herrschen soll. Der „France" zufolge werden die Hauptartikel dieses Gesetzes dahin gehen: 1) Wer ein Blatt gründen will, hat in Paris im Ministerium des Innern, in den Departements auf der Präfektur eine Deklaration einzureichen; 2) die Verantwortlichkeit der Geranten soll mit der der Buchdrucker und Verfasser kombinirt werden; 3) die Kaution wird auf 100,000 Francs (also um das Doppelte) für die Pariser Blätter erhöht, und 4) die Stempelsteuer ermäßig,; 5) die Gerichte können Beschlagnahme und Unterdrückung nach einer bestimmten Anzahl von Verurtheilungen oder in besonders zu bestimmenden Einzelfällen aussprechen; 6) die Strafen auf Leibeshaft sollen bedeutend gemildert, die Geldstrafen erhöht werden; 7) die Pflicht, die Artikel zu unterzeichnen, besteht fort. — Die Regierung sieht, wie es scheint vor allem in bedeutenden Geldstrafen eine Bürgschaft gegen die Presse, denn sie weiß, daß die Zeitungen gegenwärtig in der Regel Aktien-Unternehmungen sind und nicht wie ehemals lediglich Unternehmungen der politischen Parteien. Man zählt auf die Angst des Geldsackes. Ob die Parteien, wenn sie ein wirkliches Interesse haben, sich ein Organ zu gründen, nicht auch über die Geldrücksicht hinwegkommen werden, muß erst die Erfahrung lehren. Man kann freilich kein Blatt gründen, ohne über 600,000 Frcs. zu verfügen.

Italien. Das römische National-Comité hat folgende neue Proklamation erlassen: „An die römische Emigration. Brüder! Als Ihr aus unseren Reihen tratet, entweder weil von unseren Tyrannen vertrieben, oder um als Vorkämpfer für die Unabhängigkeit des Vaterlandes die Waffen zu ergreifen, oder auch nur ins Exil ginget, weil das Werk, an welchem seit 17 Jahren mit seltener Standhaftigkeit gearbeitet wird, vertagt war, da habt Ihr es nicht aufgegeben, sondern vielmehr auf anderem Boden noch kräftiger fortgesetzt und durch die offene Bekämpfung der Feinde Italiens, durch das Erringen nationaler Lorbeern die Ehre Roms stolz aufrecht erhalten und das Verlangen aller Italiener nach ihrer Hauptstadt erweckt. Ihr seit also unter allen Kindern dieses Landes die Auserwählten, denen, abgesehen von ihrem Antheile an der gemeinsamen Arbeit, noch vorzugsweise die Ehre zukommt, zu kämpfen und zu dulden. Die Augen Roms waren immer ängstlich auf Euch gerichtet. Rom hat Euch trotz seines ihm aufgezwungenen Schweigens immer Beifall zugerufen; Rom war immer stolz auf Euch! Jetzt ruft es Euch, und mehr, als je. Europa hat uns jetzt mit unsern langjährigen Unterdrückern allein gelassen: unser Geschick ist in unsere Hand gegeben, und wir werden es zu erfüllen wissen. Diese scheinbare Ruhe, die an der Oberfläche herrscht, ist nur die Achse, unter welcher die heilige Flamme glüht, die bald emporlodern wird. Dazu bedürfen wir aber auch aller unserer Kräfte. Ihr, die Besten, dürft also im entscheidenden Augenblicke nicht fehlen. Welcher Zwiespalt, welche Meinungsverschiedenheit Euch auch trenne, bringet sie dem einzigen und heiligen Ziele zum Opfer dar. Helft uns, diese Satelliten priesterlicher Tyrannei, die Eure Stelle einnehmen, wegzufegen. Die Stunde, obschon nahe, hat noch nicht geschlagen; aber wir müssen uns verständigen, damit im rechten Augenblicke kein Römer beim Rufe des Vaterlandes fehle. Brüder, wir erwarten Euch, wir zählen auf Euch!"

Provinzielles.

Graudenz. (D. Z.) Seit Kurzem zeigt sich im hiesigen Schullehrer-Seminar die bereits früher mehrmals heftig aufgetretene Augenentzündnng, um derewillen die Anstalt einige Zeit geschlossen werden mußte, wieder in Besorgniß erregender Weise. Auffallend ist es dabei, daß diejenigen Zöglinge, welche zu Weihnachten einen mehrtägigen Ausflug zu den Ihrigen gemacht, verhältnißmäßig weit weniger von der Krankheit zu leiden haben, als diejenigen, welche in Folge fortdauernden Zusammenlebens innerhalb der Mauern des Instituts des Mangels der Bewegung in freier Luft entbehrt haben. Daß dies Wirkungen der neuerdings mehr und mehr angestrebten und beliebten Internate sind, wird wohl Niemand in Abrede stellen können, der die Verhältnisse derartiger Anstalten näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Solche Abgeschlossenheit wirkt erfahrungsmäßig nicht allein nachtheilig auf die geistigen Beziehungen der Seminaristen, sondern, wie es sich zur Evidenz herausgestellt, auch eben so schädlich auf das körperliche Wohl derselben. Trotzdem begünstigt man stricte die Errichtung von Internaten und wandelt da, wo dieselben noch bisher nicht bestanden, freie Anstalten in solche um.

Königsberg, den 27. Jan. (G. G.) Verbotene Früchte sind süß. Die seit dem 1. Jan. d. J. unter Stein's Redaktion erscheinende demokratische „Königsberger Neue Zeitung" ist in den Nummern 15, 20, 22, somit fast dreimal hinter einander konfiscirt, also für eine sehr bedeutende Vergrößerung der Abonnentenzahl allerbestens gesorgt worden. Nichts fördert mehr das Lesen und Halten der Bücher und Zeitschriften als — Polizeiverbote und Staatsanwalts-Confiskationen." Ob damit aber die moralischen Eroberungen im Innern und die innigste Verschmelzung der Bevölkerung der annectirten Provinzen gefördert wird? Das ist eine andere Frage.

Lokales.

— **Zur Wahl für das Parlament.** Die Vorversammlung, welche Sonntag, den 3. d. Mts. nach Culmsee um 12 Uhr Mittags berufen ist, wird für das Verhalten der deutschen Wähler wahrscheinlich entscheidend sein. Der in der v. Num. dieses Blattes abgedruckte Brief des Herrn v. Sänger wird hoffentlich allgemein die Einsicht verbreiten, daß eine Wahl desselben nur den Kampf der Parteien und Nationalitäten nutzlos verlängern würde, während eine Vereinigung aller deutschen Stimmen auf Herrn Dr. Meyer ihn rühmlich mit einem Schlage beendigen kann und hoffentlich auch wird, zumal Herr v. Kries den 27. Jannar in Schönsee selbst zugestanden hat, daß er gegen die Auslassungen des Herrn Dr. M. nichts einwenden könne. Hoffentlich wird die Bedeutung der diesmaligen Wahlen allen klar genug sein oder werden, um alle davon abzubringen, auch jetzt und in diesem Fall wieder einen Parteizwist zu nähren.

— **Kommunales.** Am vor. Montag wurden durch die Verwaltungs-Commission für die Gasanstalt 1500 Thlr. von den für diese Fabrik kreirten städt. Obligationen amortisirt.

— **Kommerzielles.** In Bezug auf einen vielerwähnten Vorfall erläßt die Direktion der Ostbahn folgende Erklärung:

Die Beschlagnahme eines preußischen Ostbahn-Güterzuges seitens russischer Zollbeamten in Alexandrowo ist darauf zu reduziren, daß eine zollamtliche Beschlagnahme einzelner Kollis bei der Ueberführung nach Rußland stattgefunden hat, für welche die Begleitpapiere versehentlich in Thorn zurückgeblieben: Der befriedigenden, baldigen Regelung dieser Angelegenheit darf indeß mit Zuversicht entgegengesehen werden. Eine Defraudations-Strafe ist von der königl. Verwaltung der Ostbahn nicht gefordert, geschweige denn erledigt worden. Bromberg, den 25. Januar 1867. Königliche Direktion der Ostbahn.

— **Handwerkerverein.** Am Mittwoch, den 30. v. Mts. hielt Herr Pharmaceut Riesenfeld im Artushofsaale einen Vortrag, welchem auch Damen beiwohnten. Zum Thema für denselben hatte Herr R. das Salz, das Streichhölzchen und das Wasser gewählt, — also drei Gegenstände, welche sehr stark in der Küche gebraucht werden. Der Genannte besprach

die chemischen Bestandtheile besagter Gegenstände und veranschaulichte die Eigenschaft durch Experimente.

— **Theater.** Am Mittwoch, den 30. v. Mts. zum Benefiz für Herrn Kanzler: „Erziehung macht den Menschen", Lustspiel in 5 Akten von Görner. Wie alle Stücke, welche aus Görner's bühnenkundiger Feder geflossen sind, so ist auch das oben genannte neue Lustspiel unterhaltend. Weder die Fabel, noch die Personen des Lustspiels sind zwar in der Erfindung original und neu, allein die Composition des Ganzen ist so geschickt gearbeitet, daß der Zuhörer mit Interesse der Entwickelung des Stücks folgt. Die Vorstellung selbst war gleichfalls eine gelungene und die dominirenden, wie episodischen Partieen fleißig einstudirt worden. Von den Mitwirkenden lieferte Herr Carlsen als „Speckstein" ein fein komisches Charakterbild, nicht minder anerkennenswerther waren Herr Möllner „Ravenfeld", Herr Kanzler „Lauten" und auch Herr Waage „Franz" brachte seine Episode zur Geltung. Die dankbarste Damenpartie „Rosa" war Frln. Weigel zugefallen, aber sie spielte auch das naive, muntere Dorfkind ganz meisterhaft. Nächst ihr nennen wir noch Frln. v. Rigeno „Ulrike" und Frau Greenberg „Frau Quäke". Am Schluß wurde Alle! gerufen.

— **Polizeibericht.** Vom 25. bis 31. Januar sind 2 Diebstähle zur Feststellung gekommen.

19 Bettler, 2 Obdachlose, 2 Dirnen, 2 Trunkene, 2 Landstreicher zur Verhaftung gebracht.

Als gefunden ist eingeliefert: 1 goldene Broche.

239 Fremde sind angemeldet.

— **Weichsel-Trajekt.** Bei Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; bei Wailubien-Graudenz unterbrochen; bei Czerwinsk-Marienwerder über die Eisdecke nur bei Tage.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier 20—⅓ pCt. Russisch-Papier 20⅓ pCt. Klein Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 31. Januar. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 5 Fuß 2 Zoll.

Podgorze, den 30 Januar. Eisverstopfung in der Weichsel bei Niepolomice in der Länge von 2½ Meilen. Gestern und heute Regen. Neue Treibeismassen gehen hinab. Wasserstand 4 Fuß 4 Zoll über Null im beständigen Steigen.

Podgorze, den 31. Januar. Die Eisstockung bei Niepolomice ist gelöst und im Gang. Der Verlauf günstig, ohne Ueberschwemmung. Das Eis geht mit 4 Zoll 7 Linien Wasserstand ab. Der Schnee im Gebirge schmilzt, Regen, Wasser im Steigen.

Inserate.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „COLONIA."

Die Gesellschaft versichert zu festen, mäßigen Prämien: Gebäude, Mobiliar, Waaren, Erndten in Scheunen und Schobern, Vieh ꝛc.

Die nachgenannten Herren Agenten sind zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit und bitte ich, sich in allen Versicherungs-Angelegenheiten an dieselben gefälligst wenden zu wollen.

Königsberg, den 26. Januar 1867.

Die Haupt-Agentur
Th. Berger.

Zum Abschluß von Versicherungen jeder Art bei der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia" empfehlen sich:

Carl Mallon, Kaufmann in Thorn.
C. Reiske, Lehrer in Culmsee.
Kruaschutzky, Kreisgerichts-Sekretair in Culm.

Gar oft wird ein vernachläßigter Husten der Keim des Todes.

Die Wahrheit gilt zwar für Jeden, insonders aber sollten sie Eltern beachten, sobald ein Kind zu hüsteln anfängt und bei Zeiten dagegen thun, um der gefährlichen Lungenentzündung und Bräune, sowie dem qualvollen Keuchhusten vorzugreifen. Sobald ein Kind hüstelt, muß es bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden, es muß im Warmen schlafen und darf durchaus nicht in's Freie. Dabei giebt man dem Kinde als entschieden bestes Mittel den bekannten L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract, jede 2—3 Stunden einen Theelöffel voll. Erwachsene nehmen davon bei allen katarrhalischen Beschwerden ganz nach Belieben. In größeren Gaben genossen, bewirkt er eine leichte Leibesöffnung und ist aus diesem Grunde auch für an Verstopfung und Hämorrhoiden-Leidende sehr empfehlenswerth. — Man hüte sich vor Nachahmungen und achte genau darauf, daß jede Flasche des ächten Schlesischen Fenchel-Honig-Extracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingebrannte Firma des L. W. Egers in Breslau tragen, und gekauft werden muß in der alleinigen Niederlage bei **C. W. Klapp** in Thorn.

Für Reisende und Auswanderer.

Vermittelst meiner General-Agentur finden gleich der vorangegangenen Jahre vom 1. Februar 1867 ab jeden 1. und 15. des Monats

ab Hamburg und Bremen

directe Segelschiffs-Expeditionen — nicht über England — nach den Hafenplätzen

Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans, Galveston, Quebeck und Australien

statt, zu welchen die seetüchtigsten dreimastigen Schiffe, unter Leitung zuverlässiger deutscher Capitaine zur Anwendung kommen. — Außerdem finden durch meine Vermittelung auch ununterbrochen jeden **Sonnabend Dampfschiffs-Expeditionen** ab **Hamburg und Bremen** statt, worüber auf portofreie Anfragen bereitwilligst jede beliebige Auskunft gern ertheile.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2.
Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter General-Agent.

Am 15. Februar d. J.

findet die Ziehung des von der Regierung gegründeten und garantirten

Neuen Staats-Prämien-Anlehens

statt, welches in seiner Gesammtheit 300,000 Gewinne enthält, worunter sich solche von 3 mal 60,000, 5 mal 50,000, 3 mal 45,000, 10 mal 40,000, 9 mal 35,000, 4 mal 32,000, 10 mal 30,000, 3 mal 25,000, 16 mal 20,000, 5 mal 18,000, 3 mal 16,000, 9 mal 15,000, 10,000, 6,000, 5,000, Frcs. u. s. w. befinden.

1 Loos für eine Ziehung mit Serie- und Gewinnummer kostet 20 Sgr., 4 Loose 2 Thlr., 9 Loose 5 Thlr. und 20 Loose 10 Thlr. — Ein Loos für alle Ziehungen gültig, welches einen Treffer erhalten muß, kostet 5 Thlr.

Der Preis der Loose ist so billig als möglich gestellt, damit sich Jedermann an der erwähnten Ziehung betheiligen kann.

Gefl. Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt ausgeführt. Pläne und Gewinnlisten werden den Theilnehmern franco und unentgeldlich übersandt.

Briefmarken und Coupons werden in Zahlung genommen.

Heinrich Bach,
Eiserne Hand 14, in Frankfurt a. M.

Als ein sehr wichtiges Hausmittel bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Orten rühmlichst bekannten Liqueur „Daubitz" (R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19) bereitete

R. F. Daubitz'sche Brust-Gelée

(à Flasche 10 Sgr.) Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, **ein vorzügliches Hausmittel** bei **Lungen-, Magen-, Stick-, Keuch-Husten, starker Verschleimung, katarrhalischen Affectionen ꝛc.**, ebenso sehr **probewürdig bei Personen, von denen man befürchtet, daß sie zur Schwindsucht geneigt seien.** — Die **vielen Tausende von Personen**, die durch **den Genuß des Liqueur „Daubitz" Hilfe und Erleichterung** gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürgschaft **dafür**, daß man dem **R. F. Daubitz'schen Brust-Gelée dasselbe Vertrauen** schenken dürfe, welches dem **Liqueur „Daubitz"** so reichlich zu Theil geworden ist.

L. S.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée
allein nur fabricirt von dem
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin
empfiehlt à Fl. 10 Sgr. die alleinige Niederlage von **R. Werner**, in Thorn.

Zum Klavierstimmen empfiehlt sich Liebig.

Birkenholz I. Klasse billigst bei
Wolff Lebenheim, Culmerstraße 319.

Bleichwaaren

für die **anerkannt besten schlesischen Rasenbleichen** übernehme auch dieses Jahr wieder für Hrn. **Fried. Emrich** in Hirschberg und bitte um recht zeitige Einlieferung.

Thorn **C. W. Klapp.**

---

5 Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung meiner mir am 27. d. Mts. aus der Schlafstube gestohlenen Ankeruhr nebst Haarkette verhilft. Vor Ankauf warne ich.

Schönsee. **Th. Neuhoff.**

Reißstroh-, Roßhaar-, und Bordüren-Hüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen bei **D. G. Guksch.**

Nächste Gewinnziehung am 1. März 1867.

Hauptgewinn fl. 250,000 **Größte** 5. Ziehungen im Jahre 1867.

Gewinn-Aussichten.
Nur 6 Thlr.

kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche 5 Gewinnziehungen des Jahres 1867 gültig, womit man 5mal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000 50,000, 25,000, 15,000 ꝛc. ꝛc. gewinnen kann.

Da diese Loose stets sehr begehrt sind, so ersucht man Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder Posteinzahlung oder gegen Nachnahme **baldigst** und nur allein direct zu senden an das Bankgeschäft von

Anton Bing in Frankfurt a. M.

Die amtliche Gewinnliste erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Holzauction.

Den 26. Januar / 7. Februar 1867, Mittags 12 Uhr, findet in der Hauptstadt **Warschau**, im Bureau der Commmission der Finanzen eine **öffentliche Holzauction** durch versiegelte Declarationen statt.

Die zu obigem Verkaufe bestimmte Holzpartie, im **Plockischen Gouvernement** und im Reviere **„Nowogrod"** des Staats-Unterforstamts Ciechocin am Drewenz-Fluß befindlich, enthält laut letzter Staatsforstkartirung im Ganzen 219 Morgen 98 Ruthen Waldfläche und besteht aus **verschiedenen Holzarten**. Schätzung 13,000 Silb. Rubel 87 Cop. — Die näheren und speciellen Licitations- und Verkaufsbedingungen sind in **Warschau** im Bureau der Commission der Finanzen, oder im Bureau des Gouvernement **Plock** (Stadt Plock), auch im Forstamte **Ciechocin** selbst in **Olszowka bei Lubicz** durchzusehen.

Oeffentlicher Dank.

Andurch bescheinige, daß ich mich vielfach von der trefflichen Wirkung der **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** überzeugt habe. Während die Heiserkeit baldigst beseitigt wird, ist die auffallend rasche Wirkung bei catarrhalischer Luftröhren-Entzündung, bei Rauhheit im Halse, so wie bei dem Reize des Kehlkopfes nicht genug anzuerkennen. Da mir und vielen Collegen diese Bonbons häufig schnelle Linderung in vielen Fällen verschafften, sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, den an Hals- und Brustbeschwerden Leidenden, in diesem schätzbaren Fabrikate eine baldige Beseitigung des belästigenden Zustandes zuzuführen.

Carl Formes, Königl. Kaiserl. Hof-Opern- und Kammersänger.

Oben genannte Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind in versiegelten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 4 Sgr. stets vorräthig in Thorn bei **L. Sichtau** und am Bahnhof bei **Wienskowski**; in Culm bei **E. Wernicke**; in Gniefkowo bei **S. Friedenthal.**

Einen Lehrling sucht **W. Krantz**, Uhrmacher.

Gerechte Straße Nr. 110 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Wohnungen zu vermiethen Neustadt 287.

Eine möblirte Stube mit Beköstigung ist sogleich zu haben Gerstenstraße 96.

Eine Familienwohnung mit auch ohne Pferdestall ist von gleich ab zu vermiethen Neustadt Nr. 212.

Stadttheater in Thorn.

Freitag, den 1. Februar. Zweites Gastspiel der Hofschauspielerin Frau **Bethge-Truhn.** **„Deborah."** Volksschauspiel in 4 Akten von S. H. Mosenthal.

Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.